

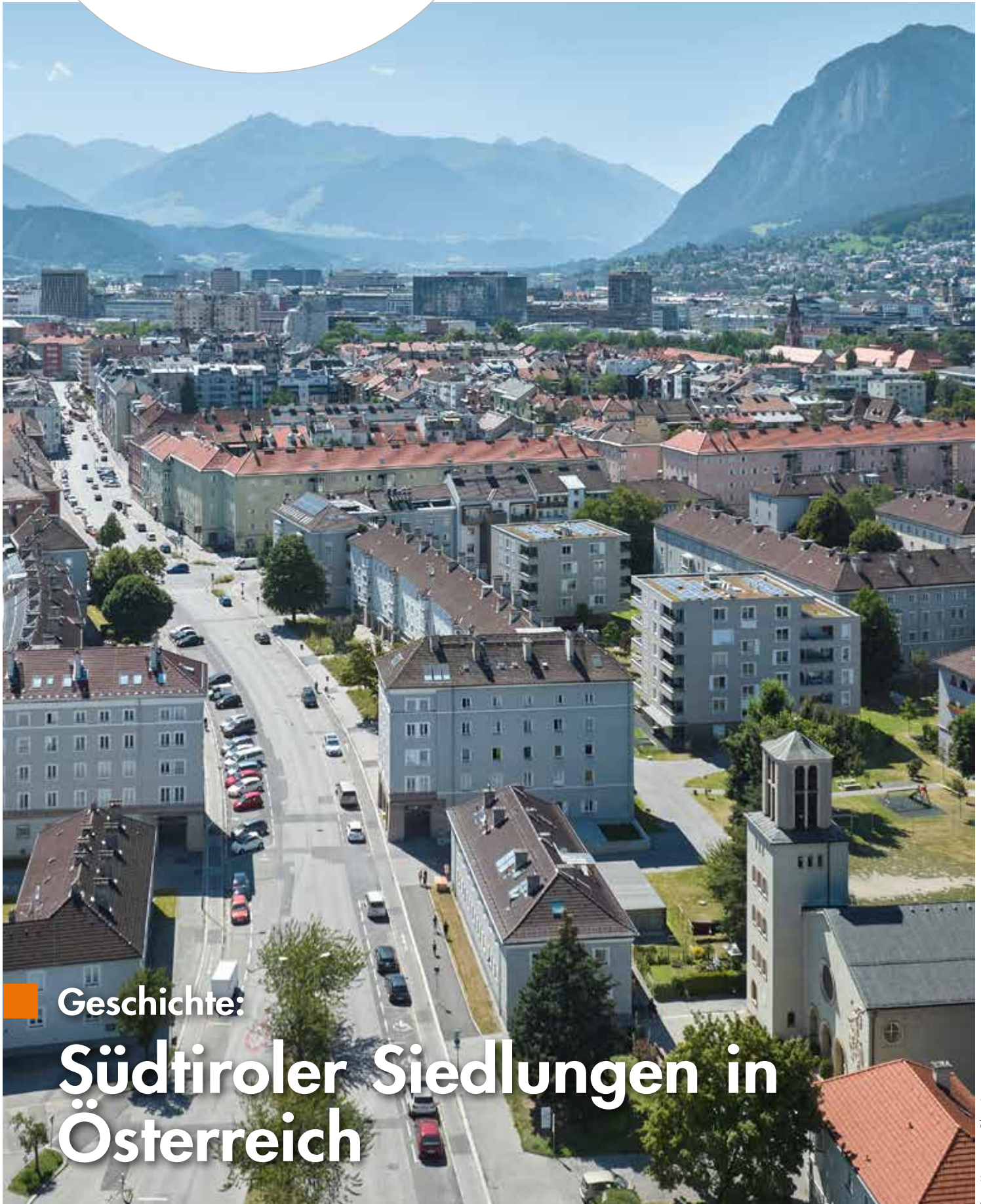
# HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

Dezember 2022



 Geschichte:

## Südtiroler Siedlungen in Österreich



# Gekommen, um zu bleiben

## Die Südtiroler Siedlungen in Österreich

■ Zur Zeit des Zweiten Weltkrieges wurden zahlreiche Siedlungen in Österreich zur Ansiedelung von 75.000 Südtiroler:innen errichtet. Diese Siedlungen stehen zum Teil bis heute. Damit sind sie nicht nur Mahnmal der Zeitgeschichte, sondern weisen darüber hinaus einen hohen architektonischen Wert auf. Diesen gilt es weiterhin zu bewahren.



Damals: Die Südtiroler Siedlung in Jochberg (Tirol).

Foto: Arch. Bernard Köfer 1986/87, Sammlung Kuratorium Technische Kulturgüter



Heute: Die Südtiroler Siedlung in Jochberg (Tirol)

Foto: Oliver Jaist 2022, Sammlung Kuratorium Technische Kulturgüter

### Historischer Hintergrund

Da die Südtiroler nach der Angliederung an Italien allen Zwängen der Faschisten zum Trotz ihre deutsche Sprache und Kultur nicht aufgeben hatten, beabsichtigte Mussolini mit Unterstützung von Hitler, die Südtiroler zum Auswandern zu bewegen. Er schloss dazu am 23. Juli 1939 mit Hitler das Optionsabkommen.

Den Südtirolern wurde die Option eingeräumt: Entweder ins Deutsche Reich auswandern und dort in einem gemeinsamen attraktiven Raum siedeln oder unter Verzicht auf ihr Deutschtum in Südtirol bleiben oder in andere italienische Gebiete auszuweichen.

Unter diesem Druck entschieden sich 85 Prozent der Südtiroler für die Auswanderung. Auf Grund der Kriegseignisse kam es schon bald zu einer Verzögerung der Umsetzung der Auswanderung. Schlussendlich fuhren tatsächlich nur etwa 75.000 Südtiroler mit Hab und Gut über den Brenner.

### Wohin mit den Siedlungen?

Da auch von den ursprünglich versprochenen Siedlungsgebieten keine Rede war,

mussten in aller Eile neue Siedlungen für die Südtiroler Optanten gebaut werden.

In Österreich, ab dem 15. Oktober 1939 hieß es Ostmark, wurden in 127 Gemeinden Häuser mit insgesamt 13.500 Wohnungen für die Südtiroler Optanten gebaut. Die Siedlungen im Bundesland Tirol (3.232) befanden sich in 23 Orten: Absam, Brixlegg, Flirsch, Hall, Imst, Innsbruck, Imst, Jenbach, Jochberg, Kematen, Kitzbühel, Kramsach, Kufstein, Landeck, Lienz, Reutte, Schwaz, St. Johann in Tirol, Telfs, Völs, Wattens, Wörgl und Zams.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kehrten nur etwa 25.000 Südtiroler Optanten wieder in ihre alte Heimat zurück. Für alle anderen waren die Südtiroler Siedlungen die Basis für ein neues Leben in der Fremde.

### Architektonisches Konzept der Siedlungen

Seit der Errichtung dieser Siedlungen hat sich der Bestand der Anlagen zwar verändert, das architektonische und raumplanerische Konzept ist aber noch sichtbar. Die architektonische Oberaufsicht über den Bau der Siedlungen hatte damals der aus Dresden stammende Architekt Helmut

Erdle sowie Architekt Peter Koller, Studienkollege von Albert Speer. Dieser wurde mit der architektonischen Neugestaltung von Graz, und mit der Erstellung eines Flächennutzungsplanes von Innsbruck sowie der Leitung des dortigen Siedlungsbaus beauftragt. Die fast einheitliche Ausdrucksweise der Architektur dieser Siedlungen, die ihr Erscheinungsbild prägen, kann man heute als Ausdruck einer „Blut- und Boden-Ideologie“ kritisieren. Man muss aber bedenken, dass hinter dieser Gestaltung romantisch-alpiner Prägung die Absicht stand, die Südtiroler sollten sich in den Häusern zu Hause fühlen. Dazu zählte alles, was als Südtiroler Stil empfunden wurde: umlaufende Balkone, Erker, Fensterläden und Fresken an den Hauswänden. Da die lokal mitarbeitenden Architekten formal ansprechende Arbeit leisteten, zeigen die Bauten im Detail viele überraschend gute Lösungen. Vor allem in den raumplanerischen Umsetzungen und in der Gestaltung von Plätzen und Straßenräumen ist vieles vorbildhaft.

Die beispielhaften Bauten und Ensembles sind aus heutiger Sicht eine gelungene raumplanerische und architektonische Großtat, da Menschen aus ganz verschiedenen Orten kommend in Dorf- und Stadt-



Im Bild links die Südtiroler Siedlung in Dornbirn und im Bild rechts, die Südtiroler Siedlung Waidmannsdorf in Klagenfurt

Fotos: Oliver Jaist, Sammlung Kuratorium Technische Kulturgüter

erweiterungsgebieten anzusiedeln waren.

### Neue Dokumentation der Südtiroler Siedlungen

Ein unverhoffter Fund von Plänen, ergänzt durch eine systematische Fotokartei, ist nun die Grundlage einer lückenlosen, bisher unveröffentlichten Dokumentation der Südtiroler Siedlungen. Die über 900 Fotodokumente von 1986-1987 wurden von Architekt Bernard Köfer (1946 -2003) auf seinen Informationsfahrten angefertigt. Zu diesem Zeitpunkt waren vor der großen Erneuerungswelle in den 1990er-Jahren die meisten Siedlungen im Originalbestand erhalten. Die Bilddateien bieten authentische Informationen über die bestehenden Siedlungsplätze. Mit der Typologie der Wohnungsangebote konnte dank des Grünraumbezugs und des sonstigen Wohnumfeldes den Siedlern ein angemessener, ihnen vertrauter Lebensraum zur Verfügung gestellt werden. In Anknüpfung an den Siedlungsbau der 1930er-Jahre hat das Wohnen im Kontext mit dem Grünraum als Selbstversorger das Überleben ermöglicht. Es bieten sich in Ableitung wertvolle Impulse für zukunftsweisende Wohnformen, die nach der Pandemie durchaus flexible Grundrisse und zum Innenhof hin zugewandte halbhohe Bereiche für neue Arbeitsräume (Smartworking) erlauben.

### Dokumentationszentrum

Die 127 Siedlungsstandorte, die dokumentiert wurden, sind auf die verschiedenen Bundesländer in Österreich aufgeteilt. 1500 Pläne sowie rund 900 historische Fotos, ergänzt durch 2400 aktuelle Luft- und Bodenaufnahmen, erzählen die Geschichte der Siedlungen.

Das Originalmaterial (Bild- und Planmaterial) soll im geplanten Archiv und Dokumentationszentrum des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich in der Gumpstraße in Innsbruck zur Verfügung gestellt werden. Dort soll das Bauten-Glossar über die Südtiroler Siedlungen angelegt werden, das neben historischen Materialien auch den aktuellen Ist-Zustand (2022) zeigt.

Im November diesen Jahres erschien die Publikation „Südtiroler Siedlungen. Kondominium in Mind“ im Universitätsverlag A. Weger, Brixen. Darin werden 47 Siedlungsstandorte ausführlich dokumentiert und aus architektonischer und städtebaulicher Sicht im Detail beschrieben.

> **Witfrida Mitterer**

## Inhalt

- THEMA**
- 2** Südtiroler Siedlungen in Österreich
- SÜDTIROL AKTUELL**
- 4** Kurzmeldungen
- 5** Migration, Vorwort
- 6** Klima und Wolf, Architekturpreis
- 7** Veranstaltungsangebote 2023
- 8** Südtirol innovativ: Guggenbräu
- 9** "Best place to work", Buchvorstellung
- EXPERTEN**
- 10** Autozulassung, Heirat in Südtirol
- INTERN**
- 11** Herbstzeit ist Törggellezeit
- 12** Drei Zinnen, Landtag und Sandwirt
- 13** Eine Reise ins Glück
- 14** Toskana für Genießer
- 15** Nachruf, Vereinskalendar, **HEIMAT UND WELT**
- 16** Johann Willeit

### IMPRESSUM

## HEIMAT & Welt

**Herausgeber und Eigentümer:**  
Südtiroler in der Welt VfG

**Verantwortlich für den Inhalt:** Maria Lobis

**Redaktion:** Eva Prader

**alle:** 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kww.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kww.org

**Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72**

**Druck:** Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

**Ausgaben:**

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich

(insgesamt 11 mal jährlich)

**Bei Unzustellbarkeit zurück an:**

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt,

39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

**Redaktionsschluss:**

Am 15. des Monats

**Bankverbindung:**

**Südtirol und Italien:** Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

# Kurz notiert

## Meldungen aus Südtirol

### ■ LANDSCHAFT

#### Langzeitmonitoring von großflächigen Rutschungen

Eine internationale Tagung über das Monitoring von Massenbewegungen hat in Stern im Gadertal stattgefunden. Die Konferenz thematisierte die unterschiedlichen Erfahrungen im Alpenraum aus der Sicht der Universitäten, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Verwaltungen. Dabei wurden die Ergebnisse des sechsjährigen Projektes SoLoMon vorgestellt und das neu errichtete, vollautomatisierte Monitoring-System an der Rutschung von Corvara veranschaulicht.



Langzeitmonitoring von großflächigen Rutschungen mittels integrierter Sensor- und Netzwerksysteme  
(Foto: LPA)

Großflächige Rutschungen und komplexe Massenbewegungen können mit den derzeitigen technischen Mitteln nicht oder nur unzureichend verbaut werden. Häufig müssen sich die Verbauungen auf punktuelle Lösungen oder auf kurzfristige, nicht nachhaltige Sicherungen beschränken. In solchen Situationen sind ein Langzeitmonitoring und eine entsprechende Frühwarnung der Bevölkerung die einzige Chance, effizient eine Schadensbegrenzung und die notwendige Sicherheit für die Be-

völkerung zu garantieren. <

### ■ MOBILITÄT

#### Neue Züge für Südtirol

Landesrat Alfreider hat sich eine Bild von der Zugherstellung beim Unternehmen Alstom in Savigliano (Piemont) gemacht. Denn dort werden derzeit acht neue Coradia Stream-Züge, welche die



Gruppenfoto bei der Besichtigung beim Zughersteller Alstom

(Foto: LPA/Ingo Dejaco)

Firma Alstom laut dem im Frühjahr mit dem Land abgeschlossenen Vertrag für Südtirol bauen soll, in Entwicklung. 2025 sollen die Züge, die eigens für den Regionalverkehr konstruiert werden, in Südtirol fahren.

Die neuen Coradia Stream-Züge sollen 381 Sitzplätze bieten. Der Züge leisten etwa 3000 Kilowatt am Rad und können eine Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometer pro Stunde erreichen. Diese Mehrsystemzüge haben gleich mehrere Vorteile: pro Fahrt etwa können über 25 Prozent mehr Fahrgäste als mit bisherigen Zügen transportiert werden. Es gibt ein vergrößertes Fahrradabteil, und das aktuelle europäische Sicherheitssystem ETCS ist ebenfalls eingebaut. Weiters können die Züge die

Landesgrenzen hinaus sowie auf regionalen und Hochgeschwindigkeitsstrecken fahren. Finanziert werden die Züge teilweise über den Landeshaushalt und teilweise mit Geldern aus dem staatlichen Wiederaufbauplan (PNRR). <

### ■ WISSENSCHAFT

#### Geschichte von Ötzi umschreiben

Ein Team von Archäologen und Gletscherforschern aus Norwegen, der Schweiz und



Neuen Erkenntnissen zufolge starb Ötzi bereits im Frühling oder Sommer  
Foto: APA/dpa

Österreich meint, dass die ursprüngliche Erklärung, wie Ötzi erhalten wurde, nicht dem aktuellen Stand der Forschung entspricht. In einer im Fachjournal "The Holocene" veröffentlichten Arbeit erklären die Forscher, dass Ötzi im Frühling oder Sommer gestorben ist und dann immer wieder durch Schmelzprozesse freigelegt wurde. Ursprünglich ging man davon aus, dass der 5.300 Jahre alte Körper gleich nach dem Tod im Herbst dauerhaft unter Eis begraben wurde. Ihre These stützen die Forscher auf Erkenntnisse, die sie in den vergangenen Jahrzehnten bei der Untersuchung

anderer gletscherarchäologischer Fundstellen gewonnen haben, sowie auf frühere paläobiologische Untersuchungen der Fundgruppe. <

### ■ KUNST

#### Ausstellung "eu-art-network"

Das Bundesland Burgenland und das Land Südtirol pflegen seit Jahrzehnten eine kulturelle Zusammenarbeit und einen kulturellen Austausch. Dabei spielt die Brückenfunktion, die den beiden Ländern als Grenzregionen gemein ist, eine wichtige Rolle. Eines dieser gemeinsamen Kulturprojekte ist das "eu-art-network", das seit 2001 jährliche Symposien veranstaltet und dabei neue Strömungen und Entwicklungen in der Kunst besonders beachtet und den grenzüberschreitenden Austausch von Kunstschaffenden verschiedener Disziplinen fördert.

In diesem Jahr fand das "eu-art-network"-Symposium mit Südtiroler Beteiligung Ende August in Rust statt. Dabei beschäftigten sich die Kunstschaffenden unter dem Motto "Reset, Exit oder Turn?" mit der Krisenbewältigung durch Kunst. Wie sich die Kunstschaffenden diese vorstellen zeigt die "eu-art-network". Die Ausstellung umfasst Werke von Kunstschaffenden aus Südtirol, dem Burgenland und anderen Ländern, die sich am Symposium 2022 beteiligt haben.

Die Ausstellung ist bis zum 14. Dezember in Bozen zu sehen. <



# Migration

## Migrationsreport Südtirol 2020

■ **Schon seit jeher sind Menschen unterwegs. Manche weil sie es wollen, manche weil sie es müssen. Auch nach Südtirol kommen Migranten. Doch wer sind sie und wie verändern sie Südtirol? Der Migrationsreport der Eurac Research geht diesen und vielen anderen Fragen auf den Grund. Dieser wurde nun vorgestellt.**

Jährlich wächst der Bevölkerungsanteil von Personen mit Migrationshintergrund in Südtirol. So stieg etwa die ausländische Wohnbevölkerung im Jahr 2002 von 16.000 auf über 50.000 im Jahr 2017. Das entspricht beinahe einer zahlenmäßigen Verdreifachung in weniger als zwanzig Jahren.

Die Herausgeber:innen des Migrationsreport erklären, dass weit mehr Menschen in Bewegung sind, als zunächst beobachtet werden kann. Jedoch sind die Hauptgründe der Migration unterschiedlich motiviert. Während die einen nach besseren Arbeitsbedingungen (Arbeitsmigration) suchen, fliehen die anderen vor Gefahren wie etwa Kriegen, Unterdrückung und Hungersnot. Aufgrund der weltweiten geopolitischen Entwicklungen werden deshalb auch weiterhin Menschen nach Südtirol kommen. Das bedeutet auch, dass die sprachliche, kulturelle und religiöse Vielfalt in Südtirol zunehmen wird. Die Studie zeigt, dass derzeit etwa 32,4 % der ausländischen Wohnbevölkerung Südtirols aus EU-Staaten wie z.B. Albanien, gefolgt von Deutschland stammt. 30,7% hingegen stammt aus Nicht-EU-Staaten wie etwa Pakistan oder Marokko. Lediglich 4,1% stammen aus Amerika und Ozeanien. So

werden heute in Südtirol mehr als hundert Sprachen gesprochen. Der Großteil der Menschen mit Migrationshintergrund (86,6 %) spricht mindestens eine der Landesprachen. Jedoch geben mehr als zehn Prozent der Befragten mit Migrationshintergrund an, dass diese Mehrsprachigkeit in Südtirol problematisch erlebt wird, denn sie mache die Integration schwieriger. Sprache ist allerdings nicht nur ein Instrument der Kommunikation und Integration, sondern auch zentrales Element der persönlichen Identität. Darum ist es für viele Menschen mit Migrationshintergrund auch wichtig, die Herkunftssprache beizubehalten. Mit dem Landesgesetz zur Integration ausländischer Bürger:innen (Nr.12/2011) fördert die autonome Provinz Bozen die gegenseitige Anerkennung und Aufwertung der kulturellen, religiösen und sprachlichen Identitäten.



Foto: EURAC

Im „Migrationsreport Südtirol 2020“ analysieren 30 Forscher und Forscherinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, wer die Menschen sind, die nach Südtirol kommen, und wie ihre Integration in Schule, Arbeitswelt und Politik funktioniert. Dieser ist online auf der Internetseite des Eurac Instituts abrufbar.

<

## VORWORT



## Erinnerungen

*Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,*

*wenn Sie in dieser Ausgabe von „Heimat & Welt“ über die sogenannten Südtiroler-Siedlungen in Österreich lesen, werden in vielen von Ihnen mit Sicherheit Erinnerungen wach, entweder an die eigene Kindheit oder an die bewegenden Erzählungen von Eltern und Großeltern. Die Südtiroler-Siedlungen wurden in der Folge des schändlichen Hitler-Mussolini-Abkommens von 1939 errichtet. Bekanntlich zwang dieser Pakt die Südtirolerinnen und Südtiroler damals dazu, sich zwischen dem Verbleib in Italien mit Verzicht auf Sprache und Kultur oder der Auswanderung ins Deutsche Reich zu entscheiden. Generalstabsmäßig realisierte Wohnsiedlungen, die Südtiroler-Siedlungen, sollten vielen Südtiroler Optanten eine neue Heimat bieten.*

*Die Südtiroler-Siedlungen waren über Jahrzehnte ein Gemeinschafts- und Zufluchtsort für die Südtiroler Optanten, die in der neuen Heimat auf eine bessere Zukunft bauten. Sie hatten eine doppelte Enttäuschung zu verkraften: Zunächst spürten sie die Kälte, mit der sie von der Bevölkerung im Gau Tirol empfangen wurden, da sie eine zusätzliche Belastung bei der Versorgung mit Heizmaterial und Lebensmitteln darstellten. Dann stellte sich auch der Neid ob der neuen, modernen Wohnungen ein. Diejenigen, die sich nach dem Krieg für die Rückoption entschieden, spürten, dass sie in Südtirol eher kühl und unfreundlich empfangen wurden. Sie wurden teilweise in Durchgangslagern untergebracht, sodass manche wieder zurückkehrten in die Südtiroler-Siedlungen, wo sie ein anständiges Dach über dem Kopf hatten.*

*Diese Menschen waren mehrfach unter die Räder der Geschichte gekommen: einmal durch den Faschismus, der ihnen ihre Identität und damit die angestammte Heimat nehmen wollte, dann durch das Deutsche Reich, das die falschen Versprechungen einer neuen Heimat gemacht hatte und schließlich durch die von Südtirol empfohlene Rückkehr, aber dann sehr kühle Aufnahme in der alten Heimat. So gesehen war die Aufnahme in den Südtiroler-Siedlungen in dieser schicksalhaften Zeit ein bedeutsames Zeichen der Solidarität und Menschlichkeit. In einer Zeit, in der viele keine Wahl mehr hatten, boten die Südtiroler-Siedlungen den Optanten wichtige Perspektiven für die Zukunft und die sich bietenden Möglichkeiten wurden von den Menschen auch dankbar genutzt.*

Arno Kompatscher  
Landeshauptmann

# Klima und Wolf

## Arge-Alp Regierungschefs beschließen bessere Zusammenarbeit

■ Im Rahmen der 53. Konferenz der Regierungschefs wurden ein länderübergreifendes Wolfsmanagement beschlossen und eine Klimaschutzresolution unterzeichnet.

Der amtierende Arge-Alp-Vorsitzende und scheidende Tiroler Landeshauptmann Günther Platter betonte in seiner Ansprache, dass die vergangenen 50 Jahre der Arge Alp geprägt von enger, kollegialer und freundschaftlicher Zusammenarbeit sind, die nachhaltig Wert für die Mitgliedsländer schafft.

### Klimaschutz bleibt zentrales Anliegen

Im Fokus der Tiroler Arge-Alp-Präsidentschaft stand der Klimaschutz, da sich der Klimawandel auf den Alpenraum besonders stark auswirkt. Um eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraumes trotz des Klimawandels weiterhin zu gewährleisten, bedarf es allerdings einer verstärkten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Platter erklärte weiter,

dass besonderes Augenmerk auf der Energiewende liegt. Erneuerbare Energien bilden das Rückgrat der zukünftigen Energieversorgung im Alpenraum. Der weitere Ausbau erneuerbarer Energien ist dabei ein zentrales Element der Energiepolitik, da er einerseits Treibhausgas-Emissionen reduziert und andererseits die Abhängigkeit von fossilen Energieimporten vermindert. Darüber hinaus soll der öffentliche Personennahverkehr über die Ländergrenzen hinweg verstärkt gefördert und vernetzt sowie der Güterverkehr über die Schiene als Alternative zur Straße weiter forciert werden.

### Schulterschluss bei Wolfsmanagement

Ein weiterer Schwerpunkt während des Tiroler Vorsitzes war das Thema der großen Beutegreifer, um die alpine Berglandwirtschaft zu schützen. Dazu will man das länderübergreifende Monitoring, vor allem die Wölfe betreffend, verbessern. Daten und DNA-Proben sollen ausgetauscht

und abgeglichen werden, genetische Untersuchungsmethoden im Alpenraum harmonisiert, um schließlich über eine gemeinsame Datenbank zu verfügen. Ziel ist die länderübergreifende Bewertung des Erhaltungszustands und die Herabsetzung des Schutzstatus. Die Arge-Alp-Länder fördern darüber hinaus Maßnahmen zum Herdenschutz.

### Nachhaltige Energie im Mittelpunkt des St.-Galler Vorsitzjahres 2023

Nachdem einem Jahr Tiroler Präsidentschaft, übernimmt der Schweizer Kanton St. Gallen im Jahr 2023 den Vorsitz der Arge Alp. Regierungsrat Marc Mächler erklärte: "Wir freuen uns mit der Vorsitzübernahme an die Initiativen des Landes Tirol anknüpfen zu können. Der Fokus des St. Galler Vorsitzjahres wird auf dem Bereich der nachhaltigen Energie liegen. Dabei soll der Fachaustausch zum Thema 'Wasserstoff im



Die Arge-Alp-Präsidentschaft geht von Tirol an den Kanton St. Gallen. LH Günther Platter übergibt als Symbol dafür die Arge-Alp-Glocke an Regierungspräsident Marc Mächler.

Foto: Land Tirol/ Die Fotografen

Alpenraum' gefördert werden." Der Kanton St. Gallen organisiert zu diesem Zweck am 4. Mai 2023 eine Tagung, um eine gemeinsame Stoßrichtung für Arge-Alp-Mitglieder im Umgang mit Wasserstoff im Alpenraum zu formulieren.

# Zeitgemäße Baukultur

## 10. Architekturpreis Südtirol

■ Zum 10. Mal wurde der Architekturpreis Südtirol vergeben. Es wurden jene Bauwerke prämiert, welchen es besonders gut gelungen ist, einen fruchtbaren Dialog zwischen dem Gebauten, seinem Kontext und der umgebenden Landschaft herzustellen.

Die Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft stan-

den bei der Nominierung und Bewertung der Bauten im Vordergrund. Aspekte wie Energiebilanz, Ressourcenverbrauch, der Mobilitätsgedanke und soziale Aspekte flossen bei der Bewertung mit ein. Prämiert wurden Bauten die Wege aufzeigen wie Lebensrealitäten räumlich und zeitgemäß gestaltet werden können.



Haus im Wald in Gröden des Architektenduos Mahlknecht-Comploi

Foto: Thaddäus Salcher

# Veranstaltungsangebote 2023

## Südtiroler in der Welt

### Kulturwoche: 07. - 13. Mai

#### "Das Eisacktal mit seiner reichen Natur erleben" mit ERICH ACHMÜLLER

Das Frühjahr ruft uns ins Eisacktal. Vieles von Säben, Brixen, Klausen, Neustift ist uns schon bekannt. Diesmal gilt es vor allem dort Neues zu entdecken. Dies trifft auch für die Dörfer in den Hanglagen zu: Villanders mit dem Archeo-Park, Barbian mit der neuen Tal-Hängebrücke, Gufidaun mit seinen Museen. In der „Festung“ gibt es den Einblick in den Baisstunnel hautnah und in Vintl Einblick in die Herstellung des traditionellen Tiroler Lodens. Der Rierhof in Klausen sorgt sich um unser leibliches Wohl.



Foto: IDM/Alex Filz

### Fastenwoche: 21. - 26. April

#### "Kraft und Energie tanken durch Heilfasten" mit BERNHARD MÜLLER und HELENE ROSCHATT

Castelfeder ist einer der bekanntesten und größten mystischen Orte in Südtirol. Umgeben von saftigen Graslandschaften, alten Eichen und sanften Hügeln, gibt es hier zahlreiche Naturschönheiten zu entdecken. Ein idealer Ort um neue Kraft zu tanken. Gemeinsam mit unserer Fastenbegleiterin Helene Roschatt begeben wir uns an diesem mystischen Ort auf eine Reise zu uns selbst. Durch Fasten reinigen wir unseren Körper. Gleichzeitig kommen wir mit Bewegung in der wunderschönen Naturwelt zur Ruhe.



Foto: PEXELS

### Radwoche: 21. - 27. Mai

#### "Radeln von den Apfelanlagen bis zum König Ortler" mit GEORG DAVERDA

Das Frühjahr bietet beste Voraussetzungen für unsere ausgiebigen Radtouren. Diese führen uns dieses Jahr vom Burggrafenamt bis hinauf zum Reschen See. Auf dem Weg dorthin fahren wir zudem ins Passeiertal zum Geburtsort des Andreas Hofer, Im Vinschgau bestaunen wir den weißen Marmor, der einst vom Kaiserhaus hochgeschätzt war, erleben die friedliche Stille im Kartäuserkloster im Schnalstal. Auch die Heimat des Gustav Thöni wird mit dem Rad erkundet.



Foto: IDM/ Matt Cherubino

### Wanderwoche: 27. August - 03. September

#### "Unterwegs im Weltnaturerbe" mit SIEGFRIED GUFLER

Tempo ist nicht gleich Geschwindigkeit, das bedeutet Entschleunigung, Entspannung und Verweilen für Naturliebhaber und Genusswanderer. Ausgangspunkt ist der Wallfahrtsort „Maria Weibenstein“. Im Mittelpunkt der Wanderwoche steht die direkte, unmittelbare Naturerfahrung. Spektakuläre Aussichten und atemberaubende Fernblicke zu zahlreichen Alpengipfeln machen jede Wanderung zu einem Erlebnis. Aber auch den „Stava“ jenen Unglücksort, der uns seit dem Jahr 1985 ins Gedächtnis gebrannt ist, besuchen wir.



Foto: IDM/ Tiberio Sorvillo

## Weitere Veranstaltungen:

### Heimat & Welt Leserreise

"Cilento für Genießer"  
14.-21. Oktober 2023  
Gemeinsam mit KVW Reisen

### Sommertreffen

Die KVW Ortsgruppen Sterzing lädt zum traditionellen Sommertreffen der SidW ein  
29. Juli 2023 in Sterzing

### Grenzpendlertagung

Informationsveranstaltung für "Grenzpendler"  
voraussichtlich 20. Mai 2023  
in Schluderns

### Treff.Heimat

Treffen für rückgekehrte und pendelnde Südtiroler:innen  
Jeden zweiten Donnerstag im Monat

### Bella Italia Sprachferien 16+ in Rom

Termin noch ausstehend

### Sprache und Kultur 50+ in Rom

Termin noch ausstehend

### Infoabend für junge Südtiroler:innen in München

15. November 2023



# Vom Anbau bis zum Genuss

## Südtirol innovativ: Guggenbräu aus Afing

■ Auf dem Guggenbergerhof in Afing wird auf 960 m Meereshöhe seit 2020 landwirtschaftliches Bier gebraut. Nicht nur das Bier wird mit viel Handarbeit hergestellt, sondern auch die Rohstoffe wie Gerste, Weizen und Hopfen werden direkt am Hof angebaut.

Im Familienbetrieb arbeiten Herta und Hans Stuefer, deren Kinder Martina und Kathrin sowie Schwiegersohn Matthias. Das nötige Fachwissen hat sich Matthias sowohl durch Brauseminare in Deutschland und Österreich als auch durch die Biersommer-Ausbildung angeeignet.

### Wildhopfen als Impulsgeber

Auf die Bier-Idee gekommen sind die Quereinsteiger schon einige Jahre vor der Brauerei-Eröffnung durch den Wildhopfen, der schon immer oberhalb des Hofes wunderbare Hopfendolden hervorgebracht hat. In der Folge wurden die ersten



Bier ist am Guggenbergerhof Familiensache



Echte Handarbeit: Alle Rohstoffe für das Bier werden auf dem Guggenbergerhof in Afing selbst angebaut.

Fotos: Roter Hahn/Frieder Blickle

Versuche unternommen gezüchtete Hopfensorten anzubauen. Auch die Braugerste, die Basis für das Bier, und andere Getreidesorten wie Weizen, Roggen, Emmer und Kamut wurden angebaut.

### Steile Felder - erschwerte Anbaubedingungen

Dabei ist der Anbau alles andere als leicht und selbstverständlich, denn die Felder

sind steil und somit schwierig zu bearbeiten. Vieles lässt sich nur mit Seilwinde, einfachen Geräten und Handarbeit erledigen. Dafür ist die Freude umso größer, wenn man das Ergebnis harter Arbeit in den Händen hält oder in diesem Fall auch den besonderen Geschmack im Bier genießen kann. Nicht nur, dass das eigene Getreide spezielle Noten einbringt, auch die 11 verschiedenen Aro-

mahopfen sorgen je nach Sorte für diverse Nuancen wie Maracuja, Zitrusfrüchte, Beeren, Harz und einiges mehr.

### Unterschiedliche Bierstile

Hergestellt werden viele verschiedene Bierspezialitäten. Die klassischen Bierstile wie ein helles und dunkles Kellerbier, ein leichtes Pils, Witbier, Pale Ale und Brown Ale sind ganzjährig erhältlich. Monatlich erscheinen limitierte Editionen, die nur einmal im Jahr oder saisonal gebraut werden. Eines von Letzterem wäre das Kastanienbier, welches mit einem Anteil an über Feuer gebratenen und geschälten Edelkastanien vom eigenen Betrieb hergestellt wird. Und bald gibt es auch holfassgelagerte Sauerbiere, die teilweise jahrelange Reifeprozesse durchlaufen.

### Besonderer Gärprozess: die Flaschengärung

Eine Besonderheit bietet auch die noch angewandte, traditionelle Methode der Flaschengärung. Das Bier wird komplett endvergoren, wieder mit un-

vergorener Bierwürze vermischt und abgefüllt, sodass noch einmal in der Flasche eine Gärung stattfindet und die gewünschte Kohlensäure aufgebaut wird.

### Bier - genießen - Bier erleben

Guggenbräu macht das Bier nicht nur zum Genuss, sondern auch zum Erlebnis. Dafür sorgen die verschiedenen Veranstaltungen, die im Laufe des Jahres angeboten werden. Bei der Bierverskostung am Hof gibt es eine Führung durch den Betrieb und auch eine Gourmet-Marende mit Produkten vom Hof und kleineren Südtiroler Produzenten. Bei der Bier-Erlebniswanderung zur hofeigenen Almhütte auf dem Salten mit dem ausgebildeten Wanderführer Matthias kommen die Genusswanderer auf ihre Kosten. Oder bei einem gemeinsamen Brautag erlebt man hautnah den gesamten Ablauf von Anbau und Ernte der Rohstoffe bis hin zum genauen Ablauf eines Brauprozesses.



# "Best place to work"

## Südtirol für Arbeitskräfte noch attraktiver machen

■ Ende Oktober trafen sich Vertreter:innen des Landes Südtirol, der Handelskammer Bozen, der Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände und Bildungseinrichtungen im Merkantilgebäude der Handelskammer in Bozen, um über Strategien zur Stärkung der Arbeitgeberdestination Südtirol und der Attraktivität der heimischen Betriebe für Arbeitskräfte zu diskutieren.

Handelskammerpräsident Michl Ebner ging zu Beginn des Treffens auf den demografischen Wandel ein und zeigte auf, wie sich dieser auf Unternehmen auswirkt. Er sagte, dass es für Südtiroler Unternehmen immer schwieriger werde geeignet Mitarbeiter:innen zu finden. Darum müsse man Strategien entwickeln und

Dienstleistungen einrichten, um die Arbeitgeberdestination Südtirol zu stärken und die Betriebe auf die sich erschwerenden Arbeitsmarktbedingungen vorzubereiten.

Landesrat für Arbeit Philipp Achammer sagte, dass Südtirol zum „best place to work“ werden müsse. Damit dies aber gelingt, braucht es gute Rahmenbedingungen. Dabei geht es nicht nur um ein angemessenes Gehalt, sondern es spielen auch Themen wie leistbares Wohnen oder eine gute „work life balance“ eine wichtige Rolle.

Damit Südtirol für Arbeitskräfte attraktiver wird, müsse allerdings die öffentliche Hand geeignete Rahmenbedingungen schaffen, meint Manuela Defant, Direktorin der Landesab-



Landesrat Achammer will Südtirols Arbeitsmarkt attraktiver machen Foto:IPA

teilung Wirtschaft. Dieses Potential wird auch in den heimischen Bildungseinrichtungen vermittelt und unterschiedliche Informationsangebote rund um den heimischen Arbeitsmarkt veranstaltet. Zum Beispiel organisiert die Handelskammer Bozen Talente-Aperitivos, um den Austausch

zwischen Studierenden und Unternehmervetreter:innen zu fördern. Zudem bietet die Handelskammer ein Talentcenter und in Kürze auch ein „Welcome Service“ für Arbeitskräfte aus dem Ausland an.

# Naturereignisse 2021

## Jetzt zum Nachlesen

■ Der Report Naturgefahren 2021 ist jetzt online. Die Dokumentation liefert einen umfassenden Überblick über die Naturereignisse, die sich im vergangenen Jahr in Südtirol ereignet haben.

Der Felssturz am 5. Jänner 2021, der das Hotel Eberle oberhalb von Bozen fast vollständig zerstört hat, das lokal konzentrierte Unwetter am 22. Juli in Seis oder das Hochwasser am 4. und 5. August an Eisack und Etsch, bei dem der Hochwasserdienst aktiviert werden musste, um die Ufer in Klausen und Dämme im Unterland abzusichern: Diese Ereignisse vom vergangenen Jahr werden wohl Vielen in Erinnerung bleiben.

Diese und andere Naturgefahren, die sich im vergangenen Jahr in Südtirol ereignet haben, werden im neuen Report Naturgefahren 2021 besprochen.

Eine solche Ereignisdokumentation ist eine wichtige Säule des Risikomanagements der Landesagentur für Bevölkerungsschutz. Sie erleichtert zum Beispiel die Raum- und Gefahrenplanung und hilft gleichzeitig, ähnliche Ereignisse vorherzusehen.

Der Report ist online einsehbar unter: <https://naturgefahren.provinz.bz.it/de/home>

## BUCHVORSTELLUNG

### Südtiroler Weihnacht 43 Tage mit Bräuchen, Rezepten und Geschichten

Wild und archaisch, aber auch besinnlich sind die weihnachtlichen Rituale und Traditionen in den Bergen: wenn die Scheller beim Klosn durch Stils ziehen oder die Sarner Klöckler von Hof zu Hof.

Mit diesem Buch tauchen Sie ein in die Südtiroler Weihnacht und holen sich magische Momente ins Haus. Es stellt lieb gewonnene Bräuche vor, liefert Rezepte für Selbstgemachtes wie Zelten, Glühwein oder Spitzbuabm sowie Anleitungen zum Adventskranzbinden, Böcklbauen und zum Basteln einer Papierkrippe.



„Südtiroler Weihnacht“  
43 Tage mit Bräuchen,  
Rezepten und Geschichten  
von Marlene Lobis  
Folio Verlag GmbH 2022  
ISBN 978-3-85256-867-6



# Sie fragen, Experten antworten

## Zulassung eines ausländischen Autos in Südtirol

„■ „Ich ziehe nächstes Jahr nach vielen Jahren in Deutschland nach Südtirol zurück und möchte mich neben vielem anderen auch danach erkundigen, wie man in Südtirol ein Auto anmeldet. Ich habe gehört, dass sich da etwas geändert hat.““

Ja, das ist tatsächlich so. Konnte man bisher die Eigentumsumschreibung und Zulassung eines eingeführten Autos selbst über das Amt für Motorisierung in der Rittnerstraße in Bozen vornehmen, ist das nun nicht mehr möglich. Zulassungen und Eigentumsumschreibungen von Kraftwagen können nur noch bei

Autoagenturen beantragt werden.

Weitere Informationen sowie die aktuellen Autoagenturen finden Sie hier: <https://www.provinz.bz.it/tourismus-mobilitaet/mobilitaet/fahrzeuge/zulassungen.asp>

> Rosemarie Mayer

### Achtung:

Das Auto muss innerhalb von 6 Wochen nach der Wohnsitzverlegung umgeschrieben werden.

Erkundigen Sie sich vorab auch, was die ausländische Autozulassungsstelle für die Abmeldung des Autos benötigt, da Sie das Auto nach der Anmeldung in Südtirol im Ausland abmelden müssen.

## Aufgebot und Meldungen bei Heirat in Südtirol

„■ „Ich hätte folgende Frage: Mein Partner, Hauptwohnsitz in Südtirol/Bozen und ich, Hauptwohnsitz in Tirol und im Aire gemeldet, würden gerne standesamtlich in Bozen heiraten. Muss ich mich diesbezüglich auch in Wien für die Mitteilung/Erlaubnis der Hochzeit melden, trotz Aire Eintragung? Wissen Sie, ob und wo ich meine Heirat (erfolgt in Südtirol) sonst noch überall in Österreich und Italien melden muss?““

### Bezüglich des Aufgebots gelten folgende Regelungen:

Wenn der Ehemerber mit Hauptwohnsitz in Österreich im Besitz der italienischen Staatsbürgerschaft und ins AIRE eingetragen ist, kann das Eheaufgebot wahlweise entweder bei der Konsularabteilung der italienischen Botschaft in Wien oder bei der Wohnsitzgemeinde in Italien des anderen Ehemerbers durchgeführt werden.

Wenn der Ehemerber mit Hauptwohnsitz in Österreich kein italienischer Staatsbürger ist, kann das Eheaufgebot hingegen ausschließlich bei der Wohnsitzgemeinde in Italien des anderen Ehemerbers durchgeführt werden.

Wenn beide Ehemerber den Hauptwohnsitz in Österreich

haben und im Besitz der italienischen Staatsbürgerschaft sowie ins AIRE eingetragen sind und in Italien eine Zivilehe in einer Gemeinde oder eine kirchliche Ehe mit zivilrechtlichen Wirkungen schließen möchten, müssen sie das Aufgebot an der Amtstafel des zuständigen italienischen Konsulats im Ausland vornehmen lassen.

### Meldungen der erfolgten Heirat:

Das Standesamt in Südtirol übermittelt normalerweise den Trauungsakt an die jeweiligen Behörden wie z.B. Konsulat, Geburtsgemeinde und Wohnsitzgemeinde, um eine flächendeckende Information und die Eintragung des Ehestandes im Inland als auch im Ausland zu garantieren.



Foto: PEXELS

Hier empfehle ich aber dennoch beim Standesamt nachzufragen, ob dies so umgesetzt wird und gegebenenfalls selbst das Meldeamt Ihrer Wohnsitzgemeinde in Österreich sowie das italienische Konsulat in Wien zu informieren.

In der ausländischen Wohnsitzgemeinde klären Sie auch

ab, ob diese Information auch an die österreichischen Steuer- und Sozialversicherungsbehörden weitergeleitet wird oder ob Sie das selbst machen müssen.

> Rosemarie Mayer



# Herbstzeit ist Törggelezeit

## TREFF.Heimat im Oktober

■ **Werner Hitthaler aus Auer bot uns an, die diesjährige Törggele-Veranstaltung im Süden des Landes, im sogenannten Blauburgunder-Gebiet nahe Montan, auszurichten. Gerne sagten wir zu. Wir waren recht beeindruckt von dem imposanten Buschenschank, zu dem er und seine Frau uns nach einer kleinen Wanderung, bei strahlend-schönem Herbst-Wetter, hinführten.**

Durch die bunt gefärbten Weingärten ging es hinauf zum Planitzer-Hof in den idyllischen Weiler Glen.

Sieben Rebsorten baut man dort an: Blauburgunder, Gewürztraminer, Vernatsch, Lag-

rein, Sauvignon, Weißburgunder und sogar einen Veltliner, die dort allesamt, durch die intensive „Morget- und Obendsunn“, vortrefflich gedeihen.

Ein informativer Rundgang durch den stolzen Hof beinhaltete auch eine Besichtigung der kleinen Hauskapelle, welche dem Heiligen Kosmos und Damian geweiht ist.

Alsdann wurde der Gaumen mit den herbstlich geprägten, traditionellen Gerichten aus der Bauernkuchl verwöhnt.

Auf der Terrasse saßen wir unter einem 100 Jahre alten Kastanienbaum. Von dort aus hatten wir einen wunderbaren

Blick über den herrlichen Südtirols.

Für diesen lukullisch-heiteren Oktobertag möchten wir uns bei den Organisatoren, Luise

Pörnbacher und ihrem Ehemann, allen Voraus aber auch bei den beiden Hitthalers, herzlich bedanken!

> **Maria Aloisia Spitaler**



In Glen bei Montan traf sich die Gruppe des Treff.Heimat zum Törggelen

# Festhalten an alter Tradition - Törggelen

## Südtiroler in Niedersachsen

■ **Bad Grund. Die Tradition des Törggelens in Südtirol, ein Fest nach der Weinlese im Herbst, wird auch in Bad Grund gefeiert. Nach einer dreijährigen Zwangspause hatten die Vorsitzenden Manfred Saurer und Arthur Sachsalber jetzt in das Schützenhaus im Teufelstal eingeladen.**

Nach der langen Zeit der Entbehrung waren nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste gekommen, um dieses Fest zu feiern. Das köstliche Vinschgauer Brot, den Speck und den Käse hatte man, zusammen mit frischem Wein, traditionell wie-

der in Südtirol eingekauft.

In froher Runde, viele im Dirndl oder in Tracht, hatte man sich viel zu erzählen. Musik gab es leider nur vom Plattenteller, denn aus gesundheitlichen Gründen konnten "Die Südtiroler" nicht auftreten. Der Stimmung tat das ein we-

nig Abbruch, doch in Erwartung der Livemusik im nächsten Jahr dauerte das Törggelen bis in die späten Abendstunden. Und zum Trost und als Dank wurde jedem Gast ein Blumentopf Südtiroler Alpenveilchen überreicht. > ps



Die Vorstandsmitglieder servierten die Köstlichkeiten auf einem Holztisch  
Foto: Peter Schwinger



Ein Blumentopf Südtiroler Alpenveilchen als Geschenk zur Erinnerung  
Foto: Peter Schwinger

# Drei Zinnen, Landtag und Sandwirt

## Südtiroler in NRW

■ **Einmal im Jahr lädt der Verein der Südtiroler in NRW seine Mitglieder zu einer einwöchigen Tour nach Niederdorf ins Hochpustertal ein: Routine? – keineswegs, sondern jedes Mal eine Herzensangelegenheit. Das Basislager wird zur Zufriedenheit aller im Hotel „Weiherbad“ aufgeschlagen, in dem Wirtin Monika und ihre Mannschaft uns so gut betreuen und verwöhnen, dass einige schon von einer zweiten Heimat sprechen.**

Der erste Vorsitzende Gerd Heinze hatte wie in all den Jahren zuvor ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm im Angebot, galt es doch den verschiedenen Wünschen und Anforderungen der

pazen nicht unterziehen wollte, nahm die nähere Umgebung der Hütten in Augenschein und nahm anschließend die Wanderkameraden mit dem verdienten Applaus in Empfang.

Die nächsten zwei Tage dienten der Erholung. Am Dienstag wurde in Gais im Hotel "Sonne" ausgiebig getörggelt und der Mittwoch musste als Einkaufstag herhalten. Die meisten erkoren Bruneck und den dortigen Wochenmarkt zu ihrem bevorzugten Ziel.

Die letzten beiden Tage waren der Geschichte und der Politik Südtirols gewidmet. Am Donnerstag führte die Fahrt nach Bozen in den Landtag. Der Abgeordnete Helmuth Renzler



Immer sehr imposant, die drei Zinnen

Foto: PEXELS

und Wirken des Vaters der Südtiroler Autonomie und brachten uns in ungewohnter Form die Entstehung und Entwicklung der Autonomie nahe. Am Freitag tauchten wir noch

natürlich nicht fehlen. Jeden Abend gab es Stimmungsmusik und beim Gesang bekannter Lieder schlug das Tiroler Herz etwas höher. Die Woche war schnell vorbei und auch



Gruppenfoto vor dem Hotel Weiherbad

Mitglieder und Gäste gerecht zu werden.

Die ersten zwei Tage waren den Wanderern vorbehalten. Am Sonntag ging es vom Kreuzbergpass in einer anspruchsvollen Tour zur Rudihütte und den Rotwandwiesen oberhalb von Sexten. Am nächsten Tag stand die Umrundung der Drei Zinnen als Höhepunkt auf dem Programm. Wer sich diesen Stra-

leitete die Führung und stellte sich anschließend redigewandt und kompetent den zahlreichen Fragen der Besucher. Anschließend erläuterte uns Martha Stocker – ehemalige Landesrätin – auf dem Silvius-Magnago-Platz vor dem Landhaus, den zu Ehren des ersten Landeshauptmannes errichteten Ausstellungsparcours. Neun knallrote Stelen unterrichteten uns über das Leben



In gemütlicher Runde beim traditionellen Törggelen

tiefer in die Tiroler Geschichte ein. Mit dem Bus ging es ins Passeiertal: Ziel war der „Sandwirt“ und das Andreas-Hofer-Museum in St. Leonhard in Passeier. Dort erfuhren wir alles über den Tiroler Aufstand von 1809 sowie über das Leben und Wirken des Tiroler Freiheitshelden. Im Freigebäude konnte man sich über das bäuerliche Leben im Passeiertal in vergangenen Zeiten informieren.

Spaß und Geselligkeit durften

das Wetter zeigte sich zum wiederholten Mal von seiner besten Seite. Die Erinnerungen an die schönen Erlebnisse im Pustertal kamen als Souvenir mit ins Gepäck und erleichterten die Rückkehr ins Rheinland. Alle freuen sich schon jetzt auf die nächste Tour, denn dann soll auch ein Almabtrieb ins Programm aufgenommen werden.

> Egon Santer



# Eine Reise ins Glück - und (leider) auch zurück

## Südtiroler in Hessen

■ Es waren herrliche Tage auf die wir allerdings drei lange Jahre warten mussten. Unser Koordinator Siegfried hat diese Kulturfahrt ins Hochpustertal sehr gut geplant. Wir waren im Hotel Weiherbad untergebracht, das einige aus der Gruppe bereits kannten. So fühlte sich die Reise irgendwie wie ein Heimkommen an.

Der erste Tag führte uns in das Tauferer Ahrntal nach Prettau. Auf dem Weg konnten wir noch Georg Daverda vom Vorstand der „Südtiroler in der Welt“ begrüßen. Er begleitete uns an diesem Tag. Da der Tag uns mit Regen empfing, war der Besuch des St. Ignazstollen im Kupferbergwerk die beste Gelegenheit den Tag zu verbringen. Mit Helm und Regenschutz ausgerüstet fuhren wir einen Kilometer in den Stollen hinein. Nach den vielen Informationen über die Geschichte des Stollens, empfing uns die mittlerweile regenfreie Frischluft.

In Kasern besuchten wir die Hl.Geist Kirche, wo uns Nadine mit einem schönen Lied überraschte. Wer wollte (oder es nötig hatte) konnte sich mit einer gewagten Passage durch den „Schliefstein“ von seinen Sünden befreien.

Am Montag stand das Grödnertal und eine Dolomitenfahrt auf dem Programm. In St.Ulrich gab uns der Dekan einen umfassenden Einblick in die Geschichte der ausschließlich von bekannten Grödnern Bildhauern und Malern reich ausgestatteten Pfarrkirche. Auch hier erfreute uns Nadine mit drei Liedern. Vor dem Abendessen konnten wir noch das hoteleigene Schwimmbad oder die Sauna besuchen.



Lachen nicht nur fürs Gruppenfoto: Die Kulturfahrt 2022 der Südtiroler in Hessen war für alle Beteiligten eine Fahrt ins Glück.

Nach dem Abendessen wurden dann die eigenen Instrumente ausgepackt und, nach einem allein für Monika und Elmar gespielten "Boarischen", noch ausgiebig getanzt, gesungen und geschunkelt.

Die "Drei-Zinnen-Schaukäseerei" in Toblach war das erste Ziel am Dienstag. Dort erhielten wir genussvolle Einblicke in die Käse Welt und der traditionsreichen Geschichte der Genossenschaft. Die Verkostung verschiedener Käsesorten und der Gang durch den Verkaufsraum verzögerte die Abfahrt zur Plätzwiese nur unwesentlich.

Nach dem Mittagessen im Berggasthof Plätzwiese war der Spaziergang zur Dürrensteinhütte für die meisten machbar und willkommen.

Im Hotel angekommen blieb noch genügend Zeit sich auf das Törggelen vorzubereiten. Friedl und Charly spielten auf, zum Essen noch moderat, später lustig und etwas lauter und

es wurde auch fleißig getanzt und gesungen.

Den Besuch des Messner Mountain Museums RIPA in Bruneck hat Siegfried für den Mittwoch organisiert. Nach einer etwas zu kurz geratenen Einführung konnte das Museum mit dem Schwerpunkt „Lebensweise der Bergbevölkerung weltweit“ mit vielen Exponaten durchstreift werden. Bis zum Mittagessen blieb auch noch genügend Zeit einen Rundgang über den Brunecker Wochenmarkt zu machen.

Nach dem Essen gesellte sich die Vorsitzende der „Südtiroler in der Welt“ Luise Pörnbacher zu uns, bevor wir erneut in das Pragser Tal aufbrachen.

Diesmal aber mit einem Besuch des Pragser Wildsees und einem sonnigen Spaziergang am oder um den See.

Nach der Rückkehr im Hotel war kofferpacken angesagt. Zum gemütlichen Ausklang nach dem Abendessen hat sich

überraschend die Stellvertreterin des Landeshauptmanns und Mitglied im Vorstand der „Südtiroler in der Welt“, Landesrätin Frau Waltraud Deeg eingefunden und uns eine kurze, prägnante Übersicht über die Situation in Südtirol nach den italienischen Parlamentswahlen im September gegeben.

Ein großer Dank an Siegfried Adami, der für die super Organisation der Reise sehr viel Zeit investiert hat, und nicht zu vergessen an Christian, unseren Busfahrer, der uns mit seiner umsichtigen Fahrweise und seinen Späßen zu einer kurzweiligen und sicheren Reise verholfen hat.



# Toskana für Genießer ...

## Heimat & Welt Leserreise

■ Die traditionelle Herbstfahrt, auch Leserreise für Südtiroler in der Welt, führte uns in diesem Jahr an die Versilia-Küste der Toskana. Die Ausschreibung lockte mit Kulturschätzen, traumhaften Landschaften und gutem Essen.

Am ersten Tag bewunderten wir Pisa samt der einzigartigen Komposition von Dom, Turm, Baptisterium und Camposanto. Auch das nahegelegene Lari, ein wunderschönes Kleinod, haben wir besucht und die Pasta-Manufaktur bestaunt. Früh aufstehen hieß es am nächsten Morgen: Das Wetter war ideal für den geplanten Tagesausflug nach Elba. Die Fähre brachte uns nach Porto Ferraio und unser Bus startete dann zu einer Inselrundfahrt, die uns über Procchio und Porto Azzurro bis nach Marina del Campo führte. Die einzigartige Schönheit der Insel mit Obst- und Weinplantagen, mit Pinien und Palmen, Agaven und Eukalyptusbäumen bot eine Idylle, der man sich kaum entziehen kann, steht sie doch

im faszinierenden Kontrast mit weißen Sandstränden und türkisfarbenem Meer. Fasziniert von diesem Anblick und bei bestem Wetter, durften wir uns dann bei der Einkehr in einem typischen Lokal das köstliche Fisch-Menü schmecken lassen. Che delizie!!!

Der Marmorsteinbruch in Carrara war ein großes Erlebnis! Mit Kleintransportern wurden wir hineingebracht, in die sogenannte Kathedrale, direkt in das weiße Herz dieser Berge. Der Schatz dieser Berge ist in 26 Millionen Jahren gewachsen und wird bis heute gebrochen und verarbeitet. In der nahen Larderia, in der der Lardo di Colonnata in 100 Tagen im weißen Marmor heranreift, hatten wir Gelegenheit diese Eindrücke zu verarbeiten.

Das nahegelegene Künstlerstädtchen Pietrasanta sollte uns als Zentrum der Steinmetzkunst auch noch überraschen: Denn hier, in einem ehemaligen Kloster, ist das Museo dei Bozzetti untergebracht und es beherbergt eine Sammlung von 700 Gipsentwürfen internatio-



Die Heimat & Welt Lesereise vor dem Dom von Pisa

ner Künstler. Viele bekannten Kunstwerke, die in weißem Marmor oder auch in Bronze verarbeitet worden waren, hatten hier ihre Spuren hinterlassen.

Am Abreisetag besichtigten wir noch Lucca, wo uns die Stadtführerin auf die vielen Schätze und die reiche Geschichte, vor allem auch auf die heute noch total intakte breite Stadtmauer aufmerksam machte. Die finale Einkehr in einem Agriturismo mit seinen lukullischen Spezialitäten war das Tüpfelchen auf

dem I.

Unser Dank gilt dem Team der KVV-Reisestelle in Bozen, Franco Bernard, unserem kompetenten Reisebegleiter, wie auch Günther, unserem verlässlichen Busfahrer: Sie alle haben dafür gesorgt, dass diese Genussreise im Herbst 2022 in die Toskana zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde.

> Maria Aloisia Spitaler

Frohe Weihnachten  
und ein glückliches  
neues Jahr 2023!



Das wünscht der Vorstand der Südtiroler in der Welt, die Mitarbeiterinnen der Arbeitstelle und die H&W Redaktion.



# Ehrenmitglied Walter Auer: Nachruf

## Südtiroler in Vorarlberg

■ Der Landesverband der Südtiroler in Vorarlberg und der Bezirksstelle Bregenz gedenkt seinem Ehrenmitglied.

Walter Auer, am 24.2.1931 in Untermais bei Meran geboren, war seit 1965 Mitglied des Südtiroler Verbandes. Er gehörte seit 1970 als eifriger Mitarbeiter dem Vorstand der Bezirksstelle Bregenz an. Als stolzer Träger einer Schildhöfler-Passeier Tracht trat Walter auch als Fahnenbegleiter der Landesfahne des Verbandes der Südtiroler in Vorarlberg auf und ließ es sich nicht nehmen, einen Beitrag für die Fahne zu leisten.

Mit seinem schmucken Bartwuchs galt er als Paradebeispiel eines Südtirolers und war

begehrter Blickfang für Erinnerungsfotos. Lange Jahre erfüllte er gewissenhaft seine Aufgabe als Kranzträger, wo er viele Mitglieder in seiner Tracht zur letzten Ruhestätte begleitete.

Für seinen Einsatz wurde Walter 1998 zum Ehrenmitglied ernannt und bereits 1990 erhielt er das goldene Ehrenabzeichen.

Er nahm an unzähligen Feierlichkeiten und auch so manchen Ausflügen teil und erlebte viele schöne Stunden der Freude und auch manche der Trauer im Verein.

Walter Auer war ein leidenschaftlicher Vertreter und Verfechter des echten Südtiroler Brauchtums. Vor allem die



blaue Südtiroler Schürze war sein Markenzeichen, die er oft und gerne getragen hat. An Walter dafür ein herzliches Vergelt's Gott.

Die Südtiroler Landsleute und Mitglieder werden Walter in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. >

## Nächster TREFF • Heimat

Info Nachmittag: "Handy besser kennenlernen"  
Anschließend Besuch Christkindlmarkt  
1. Dezember, Bozen

Informationen bei Südtiroler in der Welt,  
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvwv.org.



Foto: IDM/ L. Guadagnini

### VEREINSKALENDER

#### JÄNNER 2023

<b>3. Jänner</b>	Südtiroler in Landeck, Zams	Hoangart
<b>5. Jänner</b>	Südtiroler in Linz	Hoangart
<b>6. Jänner</b>	Südtiroler in Salzburg, Salzburg-Stadt	Mönchsbergwanderung
<b>7. Jänner</b>	Südtiroler in Innsbruck Stadt und Land	Hoangart
<b>11. Jänner</b>	Südtiroler in Salzburg, Salzburg-Stadt	Monatsversammlung
<b>14. Jänner</b>	Südtiroler in Wels Südtiroler in Salzburg, Hallein	Hoangart Besuch Keltenmuseum
<b>18. Jänner</b>	Südtiroler in Reutte	Hoangart
<b>19. Jänner</b>	Südtiroler in Schwaz	Jahreshauptversammlung
<b>21. Jänner</b>	Südtiroler in Hessen	Winterwanderung
<b>26. Jänner</b>	Südtiroler in Salzburg, Bischofshofen	Südtirolerabend

# Fortschritte in Hirnforschung

Johann Willeit, Professor für Neurologie in Innsbruck

■ **Johann Willeit hat die Fortschritte im Fach Neurologie unmittelbar miterlebt und verfasste über 350 wissenschaftliche Publikationen in Peer-Reviewed Journalen.**

**Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?**

**Willeit:** Nach dem Medizinstudium in Innsbruck war ich über ein halbes Jahr am Krankenhaus Bruneck in Südtirol tätig. Ich erinnere mich sehr gut an den Anruf im Jahr 1980, als Prof. Gerstenbrand, damaliger Direktor der Neurologischen Klinik in Innsbruck, mir eine Assistentenstelle anbot. Die Chance wollte ich unbedingt nutzen. Ein still gehegter Traum ging in Erfüllung.

**Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

**Willeit:** Die Ausbildungsjahre waren intensiv und hart. Ich merkte aber bald, dass ich meine gewonnenen Fertigkeiten und Fähigkeiten immer besser umsetzen konnte. Hinzu kamen die spannenden Bereiche der Wissenschaft und Forschung und die Freude an der studentischen Lehre. Somit

war klar, dass ich die akademische Laufbahn fortsetzen wollte. 1993 folgte die Habilitation und der Weg vom Dozenten zum Professor war der nächste Schritt.

Heute blicke ich mit Freude zurück, die enormen Fortschritte in der Hirnforschung und im Fach Neurologie unmittelbar miterlebt zu haben: das zunehmend präzise Wissen über die molekulargenetischen Vorgänge im Gehirn oder die rasante Entwicklung der modernen Diagnostik und neuer Therapieformen. Als Leiter der Schlaganfall-Intensivstation konnte ich erleben, wie Betroffene unmittelbar nach einer erfolgreichen Behandlung sprechen oder Arme und Beine wieder bewegen konnten. Ich habe auch erfahren, wie intensiv die Ängste zu sterben oder eine schwere Behinderung davonzutragen bei diesem Krankheitsbild sind. Dies hat meine Sichtweise auf die wichtigen Dinge im Leben geschärft.

**Was hat sich in Südtirol (seit Ih-**



Foto: Johann Willeit

**rem Weggang) verändert?**

**Willeit:** Südtirol hat sich zu einer der wohlhabendsten Regionen Europas entwickelt. Die Politik und die Menschen in Südtirol haben vorgezeigt, wie ein friedliches Zusammenwirken der 3 Sprachgruppen realisiert werden kann und welche Wertschöpfung damit verbunden ist. Ich sehe es sehr positiv, dass in Südtirol nach wie vor zahlreiche Verbände und Vereine wie auch Menschen mit ehrenamtlicher Tätigkeit aktiv sind und zum sozialen Zusammenhalt beitragen.

**Fühlen Sie sich noch als Südtiroler? Wie würden Sie heute Ihre**

**Identität beschreiben?**

**Willeit:** Ich fühle mich nördlich und südlich des Brenners gleichermaßen zu Hause. Die Verbindungen zu vielen Menschen in Südtirol sind im beruflichen wie privaten Bereich eng geblieben und die Wurzeln nach Ehrenburg, wo ich aufgewachsen bin, sind immer präsent. Aber Nordtirol und Innsbruck sind meine feste Heimat geworden.

**Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?**

**Willeit:** Ich wünsche, dass der soziale Zusammenhalt und Zusammenarbeit in der Europa-region Tirol-Südtirol-Trentino trotz bestehender Krisen bestehen bleibt. Zudem sollte eine Transformation hin zu einem nachhaltigen Energie- und Klimaschutz gelingen, um die wunderschöne Natur in unseren Regionen für zukünftige Generation zu erhalten. Jedenfalls können die derzeit jährlich über 2,5 Millionen fahrenden LKWs auf der Brennerroute oder der tägliche Stau auf den Straßen nicht der Anspruch einer modernen Mobilität sein. <

## STECKBRIEF

### Johann Willeit

- am 22.08.1954 geboren und in Ehrenburg aufgewachsen
- 1979 Abschluss des Medizinstudiums an der Medizinischen Universität Innsbruck
- 1980-1987 Ausbildung zum Facharzt für Neurologie/Psychiatrie
- ab 1988 leitender Oberarzt Universitätsklinik für Neurologie Innsbruck
- 1993 Venia Legendi (Habilitation) im Fach Neurologie
- 2000-2019 Leiter der Schlaganfall-Intensivstation an der Medizinischen Universität Innsbruck
- 2010-2014 Präsident der Österreichischen Schlaganfall-Gesellschaft
- wohnt in Innsbruck, verheiratet, 2 Kinder

#### Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:  
Verband der Südtiroler Vereine  
in der Bundesrepublik Deutschland  
c/o INVIA Köln e.V.  
Stolzstraße 1a  
D - 50674 Köln

Für Österreich:  
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich  
Zeughausgasse 8  
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:  
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung  
c/o Franz Kasseroler  
Ormisstrasse 95  
CH 8706 Meilen